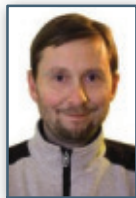


Text: Ulrich Drees | Bild: Klaus Scherwinski



DIE DUNKLE SEELE DES MONDES

Im Dezember erscheint in der Edition Zeitreise „Die dunkle Seele des Mondes“ von Bernhard Weißbecker, eine spannende Mördersuche im akademischen Göttingen des 18. Jahrhunderts.



Nachdem im vergangenen November das erste regionale Hörbuch Südniedersachsens, die Vertonung des Romans „Der Fluch des Tyr“, vom StadtRadio Göttingen und dem Verlag Stein-Medien veröffentlicht wurde, folgt jetzt ein neuer Titel in der Reihe Edition Zeitreise.

„Die dunkle Seele des Mondes“ ist der Debütroman des Göttinger Autors Bernhard Weißbecker, dessen Kurzgeschichten zuvor bereits in zahlreichen Anthologien erschienen sind.

Herr Weißbecker, wie sind Sie auf die Idee gekommen, das Schlafwandeln mit der Astronomie zu verbinden?

Es begann mit dem Wunsch, Elemente aus dem Leben des Astronomen Tobias Mayer in einer Geschichte zu verarbeiten. Da ich aber keinen biographischen Roman schreiben wollte, der mich zu sehr auf enge Gleise beschränkt hätte, brauchte ich einen Protagonisten mit einem interessanten Hintergrund, dessen Leben sich dann mit dem von Mayer verknüpfen ließ. So ist Jeremias entstanden: ein „mondsüchtiger“ Junge, der versucht, ein düsteres Familiengheimnis zu ergründen. Damit kommt auch ein

wenig Mystik ins Spiel, die aber kaum über das Verständnis der Mondsüchtigkeit im 18. Jahrhundert hinausgeht.

Was fasziniert Sie persönlich am Mond?
Wahrscheinlich begann es mit der Mondlandung im Jahr 1969. Da war ich fünf Jahre alt und habe mir alle Berichte im Fernsehen angesehen. Eines meiner ersten „Was ist was“-Bücher behandelte den „Mond“. Damals habe ich auch einen Mondglobus bekommen, der noch immer in meinem Wohnzimmer steht.

Beim Lesen des Buches fällt das detaillierte Bild auf, das Sie vom akademischen Göttingen im 18. Jh. zeichnen. Wie lange haben Sie für das Buch recherchiert?

Von der ersten Idee bis zur Rohfassung des Romans ist mehr als ein Jahr vergangen, und die Recherchen haben in dieser Zeit nie aufgehört. In der Anfangsphase waren sie natürlich intensiver: Um mich in die aktuellen wissenschaftlichen Probleme jener Zeit einzulesen, habe ich mich durch die Inhaltsverzeichnisse von etlichen Jahrgängen der „Göttingischen Zeitungen von gelehrten Sachen“ gearbeitet und dort interessante Ideen gesammelt. Besonders motiviert haben mich der Bericht über die Heilung eines Nachtwandlers durch Elektrizität und ein Hinweis auf die Übersetzung der „Nachtgedanken“ des englischen

Dichters Edward Young ins Deutsche. Daraus haben sich dann zentrale Elemente meines Romans entwickelt.

Aktuell arbeiten Sie an einer Biografie von Tobias Mayer. Stimmt es, dass ihm posthum ein für seine Zeit sehr hoch dotierter Wissenschaftspreis verliehen wurde?

Die Auszeichnung beruhte auf einer Ausschreibung des Englischen Parlaments aus dem Jahr 1714: Für die Erfindung einer Methode zur Ermittlung des Längengrades auf See waren bis zu 20 000 Pfund ausgesetzt. Mayers Methode beruhte auf Beobachtungen des Mondes und hätte ihm eine Belohnung von 10 000 Pfund einbringen sollen. Leider starb er noch vor der Entscheidung, und seiner Witwe wurden nur 3000 Pfund zugesprochen – aber auch das war zur damaligen Zeit noch ein beachtliches Vermögen.

Die dunkle Seele des Mondes

Mord, Mondsucht und Astronomie in Göttingen

Bernhard Weißbecker

Hardcover

13,5 x 21,5 cm – 236 Seiten

ISBN: 978-3-940660-039

VK: 15,80 Euro

